



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 3. August.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Da an der Unstrutschleuse bei Hofsleben eine Reparatur ausgeführt werden muß, so wird dieselbe auf die Zeit vom 14. bis incl. 31. August e. für die Schifffahrt gesperrt sein.  
Merseburg, den 28. Juli 1864.

**Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.**  
gez.: von Werder.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Merseburg, den 1. August 1864.

Der königliche Landrath. J. B.: Gr. v. d. Schulenburg, Reg. Ref.

### Taxe

der hiesigen Backwaaren pro Monat August e.  
Die Taxe pro Monat Juni e. behält auch für den laufenden Monat mit nachstehenden Ausnahmen Gültigkeit:  
Es verkauft der Bäckermeister Hammer ein Fünfgroschenbrod mit 5 Pfd. 15 Loth, = 1 = 3 =  
die Wittve Schlag ein Fünfgroschenbrod mit 5 Pfd. 10 Loth,  
der Bäckermeister Müng in Neumark ein Fünfgroschenbrod mit 5 Pfd. 5 Loth,  
der Bäckermeister Böhme in Lügendorf ein Fünfgroschenbrod mit 5 Pfd. 5 Loth.  
Merseburg, den 1. August 1864.

### Die Polizei-Verwaltung.

#### Nothwendiger Verkauf.

Die dem Wötkhermeister Johann Gottfried Pfefferkorn zu Eisdorf gehörigen Grundstücke, als:  
1) ein Acker Feld in Eisdorfer Flur Nr. 1 des Flurbuchs, enthaltend 1 Morgen 84 Ruthen, taxirt 220 Thlr.,  
2) ein Wohnhaus mit Scheune, Stall, Hof und Garten nebst Zubehör, taxirt 453 Thlr. 20 Sgr.,  
3) das Gemeinderecht, taxirt 15 Thlr.,  
eingetragen im Haushypothekenbuche von Eisdorf Nr. 52, zufolge der, nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll  
am 1. September e., Vormittags 11 Uhr,  
an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.  
Lügen, den 13. Mai 1864.

### Königliche Kreisgerichts-Commission, Zweiten Bezirks.

### Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige das mir zugehörige, in der Burgstraße sub Nr. 221 belegene Haus mit Zubehör, in welchem seither Material-Geschäft betrieben worden ist, das sich aber auch seiner guten Lage wegen zu jedem andern Geschäft eignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Merseburg. **Heinr. Schulze jun.**

In meiner Torfstreicherei, Breitestraße Nr. 417, ist immer guter trockner Torf für billigen Preis zu haben; bei pünktlicher Aufwartung werden Bestellungen angenommen bei  
**F. Beck.**

Dieselbst sind noch zwei Käuferfchweine zu verkaufen.

### Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Schmiedemeisters Johann Samuel Schimpf zu Schotterei, jetzt dessen Erben gehörigen beiden Planstücke in Schottereier Flur,  
1) Nr. 61 der Karte, von 16 Morgen 115 Ruthen, und  
2) Nr. 110 der Karte, von 14 Morgen 51 Ruthen Feld, sub Nr. 43 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt ad. 1 auf 2828 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. und ad. 2 auf 1856 Thlr. 25 Sgr. zufolge der nebst dem neuesten Hypothekenscheine in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen Erbtheilung halber  
auf dem 7. September d. J., früh 10 Uhr,  
an Gerichtsstelle zu Lauchstädt im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.  
Lauchstädt, den 22. Juli 1864.

### Königliche Kreisgerichts-Commission.

#### Nothwendiger Verkauf.

Das dem August Krüsten gehörige, zu Muschwitz belegene Wohnhaus, erbaut auf einer Feldparzelle von 6 Stift-Merseburgischen Ruthen Nr. 266 des Flurbuchs und Nr. 25 des combinirten Hypothekenbuchs von Muschwitz, abgeschätzt auf 106 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll  
am 10. November e., von Vormittags 11 Uhr ab,  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.  
Lügen, den 22. Juli 1864.

### Königl. Kreisgerichts-Commission, Zweiten Bezirks.

Am nächsten Sonnabend den 6. August, Vormittags 10 Uhr, sollen drei alte, ohnweit des Dombrunnens stehende Sturmflässer nebst Schleifen und Eisenwerk gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Merseburg, den 30. Juli 1864.

### Brenner, Dom-Kämmerer.

**Scheunen-Verkauf.** Eine ganz in der Nähe der Weißenfelder-Straße und am Anfange der langen Scheunen gelegene kleine ganz massive Scheune ist für 400 Thlr. zu verkaufen durch den Auct. Comm. **Rindfleisch alhier.**

An einen tüchtigen Weiß- und Schwarzbrod-Bäcker ist ein Backhaus in der Aue mit sehr guter Nahrung zum 1. October d. J. zu verpachten  
Wo? ist zu erfahren in Merseburg, Johannisgasse Nr. 39 eine Treppe.



**Steckbrief.** Das Dienstmädchen Pauline Spott von hier, 16 Jahr alt, von kleiner Statur mit weißblonden Haaren und einer Warze an der Stirn, hat bereits vor mehreren Wochen ihre Dienstherrschaft in Scheuditz verlassen und derselben:

ein schwarzes Umschlagetuch mit bunter Kante, zwei Schürzen, eine weißfaktunene und eine baumwollene, einen weißen Frauenkragen, ein kleines leinenes Halstuch, roth mit weißen Streifen, eine lilasleibne Cravatte, einen Tragkorb, einen Stubenschlüssel und 7 Egr. entwendet.

Da der Aufenthalt der Spott nicht zu ermitteln ist, so ersuche ich die Sicherheitsbehörden, auf dieselbe vigiliren, sie im Betretungsfalle verhaften und an das hiesige Königl. Kreisgericht abliefern zu lassen. Auch wolle jeder, der von dem Aufenthaltsorte der Spott oder dem Verleib des Gestohlenen Kenntniß hat, davon seiner Ortsbehörde oder mir Anzeige machen.

Merseburg, den 30. Juli 1864.

### Der Königl. Staatsanwalt.

#### Salz-Licitation.

Das im Laufe dieses Jahres in der hiesigen pfännerschaftlichen Saline bei der Siedung und sonst entstandene unreine, sogenannte schwarze Salz, ein Vorrath von etwa 80 Tonnen à 378 $\frac{1}{2}$  Pfd., soll in Partien von je fünf Tonnen im Wege des Meistgebots verwerthet werden.

Hierauf reflectirende Landwirthe und Gewerbetreibende der unten bezeichneten Kategorien werden daher hierdurch aufgefordert, zu dem auf

**Dienstag den 23. August c., Vormittags 9 Uhr,** zu dem vorbezeichneten Zwecke anberaumten Licitationsstermine im Locale der unterzeichneten Behörde zur Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen.

Eine Probe dieses Salzes liegt in unserem Amtsolocale zur etwaigen vorherigen Ansicht bereit und wird daselbst auch etwa gewünschte weitere Auskunft ertheilt.

Das qu. schwarze Salz darf nur für folgende Gewerbebetriebe, nämlich:

- 1) zur Soda- und Glaubersalzfabrikation,
  - 2) zur Glasbereitung,
  - 3) zur Papierfabrikation,
  - 4) für Eisenhütten zum Frischen des Eisens,
  - 5) für Feilenfabriken zum Härten der Feilen,
  - 6) für Tuchfabriken zum Schwarzfärben und Entfetten der Schaaßwolle,
  - 7) für Rattunfabriken,
  - 8) für Färbereien zur Bereitung von Beizen,
  - 9) für Schnellbleichereien,
  - 10) für Farbefabriken,
  - 11) für Steingut- und Steinzeugfabriken (nicht Töpfer) zur Anfertigung der Glasur,
  - 12) für Häutehändler zum Einsalzen der zur Aufbewahrung bestimmten Häute,
  - 13) für Schiffbauer zur Sättigung von Schiffsbaumholz und zur Ausfütterung neuer Schiffe,
  - 14) für Poudrettsanstalten und Fabriken zur Herstellung künstlichen Düngers,
  - 15) für Seifensiedereien,
  - 16) für Gerbereien und endlich
  - 17) für Landwirthe zur Düngung der Aecker
- verwendet werden und haben daher die im Termine erscheinenden Licitanten den Nachweis zu führen, daß sie eins der vorbezeichneten Gewerbe betreiben.

Halle, den 1. Juli 1864.

#### Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Eine Ziege steht zu verkaufen **Kleine Sigtigasse Nr. 591.**

Das diesjährige harte Obst des Ritterguts Oberthau, bestehend in Pflaumen, Birnen und Aepfeln, soll Montag den 8. August, Vormittags 11 Uhr, unter den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpacktet werden.

Der Termin wird auf dem Gute selbst abgehalten und muß die Hälfte der Pachtsumme gleich entrichtet werden.

Gotthardtsstraße Nr. 135 ist ein kleines, freundliches Logis zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen.

Der Verein der Verfassungsfreunde hält Sonntag den 7. d. M. seine gewöhnliche Versammlung.

Merseburg, den 1. August 1864.

Der Vorstand.

#### Bekanntmachung.

Die nach der Bekanntmachung vom 25. v. M. mit dem 1. Juli d. J. eingetretene Aenderung der Portosätze für die Briefe nach und aus den Australischen Colonien: Victoria, Neu-Süd-Wales, Queensland, Tasmanien, Süd-Australien und West-Australien, sowie nach und aus Neu-Seeland, via England, ist nach einer anderweiten Mittheilung der Großbritannienischen Postverwaltung wieder aufgehoben worden.

Es finden demnach für die Briefe nach und aus diesen Colonien, via England, die früheren Sätze wieder Anwendung. Dieselben betragen, ohne Unterschied, ob die Beförderung aus und nach Britischen Häfen mit Britischen Dampfschiffen oder mit Privatschiffen erfolgt:

für frankirte Briefe nach Australien zc. 9 $\frac{1}{2}$  Egr.,

für unfrankirte Briefe aus Australien zc. 11 Egr.

Berlin, den 27. Juli 1864.

General-Postamt.  
Philipsborn.

**Selterfer- und Soda-Mineral-Wasser für 1 Thlr. 25 Flaschen** frei ins Haus empfiehlt

Herrmann Otto am Schloßgarten.

Seine neue eröffnete **Trinkhalle** künstlicher Mineral-Wässer à **Glas 6 Pf.** erlaubt sich zu empfehlen  
Herrmann Otto am Schloßgarten.

Meinen werthen Kunden in Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem seligen Manne betriebene Badgeschäft fortsetzen werde. Das ihm geschenkte Vertrauen bitte ich gütigst auch mir bewahren zu wollen, da es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch gute Waare und prompte Bedienung alle geehrten Kunden zufrieden zu stellen.  
Merseburg, den 1. August 1864.

E. Detcherts Wittwe.

Mein weltberühmter  
Dr. med. Hoffmann's  
weißer

## Kräuter-Brust-Syrup,

aus den heilsamsten Kräutern zusammengefest, empfohlen von großen Autoritäten der Medicin. Gegen alle catarrhalischen Affectionen der Schling- und Athmungsorgane, wie Heiserkeit, Husten, Halsschmerz, Brustschmerz, Brustverschleimung, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigt in kurzer Zeit selbst den schlimmsten Husten und Blutspen u. s. w. Der **Kräuter-Syrup** wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig und ist in einer langjährigen Praxis nie ohne ein günstiges Resultat angewendet worden. Ich bitte genau auf **Siegel und Etiquette** zu achten.

Preise: Die große Flasche 1 Thlr., die kleine 15 Ngr. Für Merseburg hält Lager Herr A. Wiese.

Dr. med. Hoffmann.

Neues Anerkennungs-schreiben  
des Dr. med.

## Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup.

Der Dr. Hoffmann'sche Kräuter-Brust-Syrup hat mich beim Verbrauch von nur  $\frac{1}{2}$  Flasche bei Verschleimung und Heiserkeit vollständig kurirt, was ich der Wahrheit gemäß bescheinige.

Görlitz, den 6. April 1864.

Karoline Weise.

Neuer Beweis über die Vortrefflichkeit des Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup.

Daß der Dr. med. Hoffmann'sche weiße Kräuter-Brust-Syrup, welchen ich bei Herrn Friedrich Schlegel hier kaufte, meinen Kindern, die an sehr bösen Husten litten, die besten Dienste gethan hat, bescheinigt hiermit

Carl Baspel, Schwadronen-Sattler.

Pirna, den 10. März 1864.

Einen geschickten Tischlergesellen sucht der Orgelbauer Gerhardt, Oberaltendorf 844.



# Dünger-Control-Lager von D. Köbke in Halle.

Revision des Lagers am 12. Juli 1864.

Lagerbestand:

19,200 Ctr. Guano, Mittelprobe 15,2 % Stickstoff.  
2,200 Ctr. Superphosphat aus Baker Guano mit 18,6 % löslicher Phosphorsäure.  
4,000 Ctr. Knochenmehl mit 4 % Stickstoff und 23,5 % Phosphorsäure.

Versuchstation des landw. Central-Vereins  
Salzmünde, den 20. Juli 1864.

Dr. Grouven.

## Superphosphat aus Baker Guano.

Das Lager und den Verkauf von Superphosphat aus Baker Guano habe ich für Halle und Umgegend dem Herrn

**Otto Koebke in Halle**

übergeben.

Magdeburg, den 12. Juni 1864.

Das **General-Depôt** für die **Provinz Sachsen.**

**E. Reussner.**

## Glabbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

Grund-Capital 3 Millionen Thaler.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir dem Herrn Kaufmann J. F. Beutel in Merseburg eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Magdeburg, im Juli 1864.

**Simon & Schulze.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Brand-, Blitz- und Explosionschäden für feste und möglichst billige Prämien.

Die Gesellschaft leistet Ersatz nicht bloß für den unmittelbar durch Brand entstandenen Schaden, sondern auch für den Verlust, welcher durch Lösch-, Ketten und Abhandenkommen an den versicherten Gegenständen beim Brande entsteht.

Jedem, welcher bei der Gesellschaft zu versichern wünscht, ertheile ich bereitwilligst jede nähere Auskunft. Prospective sind jeder Zeit gratis bei mir zu erhalten.

**J. F. Beutel.**

### Getreide-Kümmel-Liqueur.

Dieser aus reinem Fruchtbranntwein destillirte rühmlichst anerkannte und viel verbreitete Liqueur nimmt wohl mit Recht wegen seines Wohlgeschmacks u. unter den Liqueuren den ersten Platz ein. Ich übergab hiervon alleiniges Lager Herrn **C. Reichmann** in Merseburg und verkauft derselbe zu Fabrikpreisen ausgemessen à Art. 12 Sgr. u. pr. Flasche 7½ Sgr.

**Bernhard Voigt** in Leipzig.

Sanft und ruhig verschied am Morgen des 26. Juli nach einem kurzen fast schmerzlosen Krankenlager unser geliebter Gatte und Vater, der Bäckermeister Karl Eduard Deichert im fast vollendeten 53. Lebensjahre. — Allen, die sich während seiner Krankheit liebevoll um ihn bemüht, Allen, die sein Andenken noch im Tode ehren, Allen, die uns, den Verlassenen, mit Trost und Rath beistanden und unsere gebrochenen Herzen aufrichteten: Allen unsern herzlichsten innigsten Dank. Zu besonderem Dank fühlen wir uns verpflichtet den Herren Aerzten **Dr. König** und **Dr. Triebel**, welche bemüht waren, das uns so theure Leben zu erhalten, und den geehrten Meistern der Bäckerei, welche ihr Wohlwollen gegen den Verstorbenen auf eine so würdige Weise bewiesen haben.

Wittve **Deichert** nebst Kindern.

## Gratis 2 sprachvolle Stahlstichprämien

im Werthe von 2 Thlr. und 6 Bände des **Illustrirten Familien-Journals** werden gegen Einsendung von 3 Thlrn. übermittelt durch **A. H. Payne** in Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.

### Durchschnitts-Marktreise des Monats Juli.

		tbl.	lg. pf.			tbl.	lg. pf.
Weizen	Scheffel	2	9 11	Kalbsteisch	Pfund	—	3 9
Roggen	"	1	16 3	Schöpfenfl.	"	—	4 —
Gerste	"	1	11 8	Schweinefl.	"	—	5 —
Hafer	"	1	1 3	Butter	"	—	8 —
Erbsen	"	2	21 3	Bier	Quart	—	1 —
Linsen	"	3	5 —	Branntwein	"	—	6 —
Bohnen	"	2	10 —	Heu	Centner	1	12 6
Kartoffeln	"	—	22 6	Stroh	Schock	6	10 —
Rindfleisch	Pfund	—	4 6				

### Geschäfts-Berlegung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß sich mein Geschäft jetzt in dem Hause des Herrn Uhrmacher Nig, Gotthardtsstraße Nr. 150, befindet. Zugleich empfehle ich meine Vorräthe von Geschirren, Sätteln, Reitzeugen, Koffern, Taschen u. s. w. Alle in mein Fach schlagende Reparaturen, sowie Tapezirer- und Polsterarbeiten werden bestens ausgeführt.

Merseburg, den 1. August 1864.

**Gustav Iftiger**, Sattler und Tapezirer.

### Dank und Empfehlung.

Indem wir den Großhändlern Herren **W. Kersten & Söhne** in Dürrenberg dafür unsern innigsten Dank hierdurch öffentlich aussprechen, daß sie der hiesigen Kirchen-Gemeinde eine solide, acht Tage gehende und Viertel schlagende Thurmuhre gefertigt haben, erlauben wir uns zugleich, dieselben allen Gemeinden bei vorkommendem Bedarf aufs Angelegentlichste zu empfehlen.

Teuchern, den 26. Juli 1864.

**Der Kirchen-Vorstand.**

**Chinesisches Haarfärbemittel,**  
das vorzüglichste, um damit Kopf-, Augenbraunen- und Barthaare sofort und für die Dauer ächt braun oder schwarz färben zu können. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückgezahlt. à Fl. 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr. bei **C. Francke** am Markt.

Sonnabend ist eine blaue Thibetjacke gefunden worden. Der Eigenthümer kann sie gegen Infectionsgebühren Brauhofgasse 231 bei **Karl Linke** abholen.

### Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom.** Vacat.  
**Stadt.** Geboren: dem Zimmergesellen Eggert ein Sohn; dem Drechlermstr. Dittsch eine Tochter. — Gestorben: der jüngste Sohn des Buchbindermstr. Schulze, 6 W., 3 M. alt, an Zahnträumen; der Bürger und Bädernstr. Deichert, 53 J. alt, an nervöser Lungenentzündung; die jüngste Tochter des Zimmergesellen Weise, 4 W. alt, an Schwäche.  
Donnerstag Nachm. 5 Uhr Missions-Gottesdienst in der Gottesackerkirche. Predigt Herr Pastor Weinlein.  
**Neumarkt.** Vacat.  
**Altenburg.** Geboren: dem Schuhmachermstr. Grahnitz ein Sohn.

Bei der wieder eingetretenen Mückenplage wird dem Publikum das bereits im vorigen Sommer bewährt gefundene **Collobium** wieder in Erinnerung gebracht.

Aus Erfurt schreibt man: Wenn auch von einer eigentlichen Kartoffelkrankheit nicht oder noch nicht die Rede sein kann, so wird man doch wohl daran thun, schon jetzt auf deren seit einigen Tagen erscheinende Spuren zu achten, wie sie sich hier und da als Flecken am Kraute und an den jungen Knollen zeigen. Sollte eine fernere Entwicklung zu

größeren Verlusten führen, so dürften dieselben an dem sehr reichlichen Ertrage der übrigen Feldfrüchte einen Ersatz finden.

In Berlin erscheinen gegenwärtig nicht weniger als 210 Zeitschriften. Darunter sind 12 politische Zeitungen, verschiedene humoristische, über 20 belletristische und eben so viel Theaterblätter. Sehr reich ist die theologische Literatur, von der gleichfalls etwa 20 Zeitschriften herauskommen. Auch die Zahl der gewerblichen Blätter ist bedeutend; einzig in seiner Art dürfte das „Fühnerologische Wochenblatt“ dastehen.

### Der Spion.

Die Gefahren, welche einem Spione drohen, wenn er die Bewegungen eines auswärtigen Feindes beobachtet und in dessen Lager sich einschleicht, sind denen gar nicht zu vergleichen, welche während eines Bürgerkrieges seiner barren. Zu der Gefahr, von einem früheren Bekannten oder Freunde entdeckt zu werden, kommt noch die Schwierigkeit, Leute aus demselben Lande zu hintergehen, welche an dieselben Sitten gewöhnt sind, dieselbe Sprache sprechen und den geringsten Mangel an Uebereinstimmung in der Rede- oder Handlungsart als einen Beweggrund des Argwohns betrachten. Dennoch finden sich immer Individuen, welche für Geld, bisweilen auch wohl aus Begeisterung für die Sache, der sie dienen, jede Gefahr zu laufen und sich in die gefährlichsten Lagen zu verlegen bereit sind, um Auskunft zu bringen oder einzuziehen.

Während des wilden Krieges zwischen Carlisten und Christinos in Spanien kamen unzählige merkwürdige Zwischenfälle vor, welche ihrer Ursprung in der umfangreichen Ausdehnung hatten, in welcher das Spionensystem von beiden Theilen betrieben wurde. Die Anhänger des Don Carlos waren dabei, wenigstens in den baskischen Provinzen, im Vortheile, denn dort waren die Bauern der Sache des Prätendenten ergeben und dienten unentgeltlich und freiwillig als Spione, oder schafften Depeschen quer durch Feindesland. Ein solcher Bote begann seinen Weg in dem kurzen Lausfchritt, den jene leichtfüßigen Bergbewohner fast so lange aushalten können, wie ein Bewohner der Ebene den gewöhnlichen Gang; wurde er müde, so übergab er seine Depesche, oder vielleicht auch nur mündliche Botschaft, dem ersten intelligenten, rüstigen Bauer, der ihm begegnete, und so wurde dieselbe von Einem zum Andern befördert, bis die Sendung erfüllt war. Man griff oft zu sonderbaren Mitteln, um einen Brief zu verbergen, für den Fall, daß dem Boten ein Feind begegnen sollte. Gleich dem von Sancho Pansa verurtheilten alten Manne, der seines Nachbarn Geld in einem hohlen Stocke versteckt hatte, wurden mitunter Depeschen in Stöcken verborgen, die eigens zu dem Zwecke eingerichtet worden waren; aber dieses Auskunftsmittel war bald verbraucht und leicht entdeckt. Ein Stück Brod in der Tasche eines Bauern war kaum geeignet Verdacht zu erregen, und doch war in dieses Stück Brod oft ein Papierschnitzel gebastet, der, wenn aufgefunden, dem Träger das Leben kosten konnte. Ein Piquet christinischer Cavallerie patrouillirte einst auf einer Heerstraße in Navarra und stieß gegen Dunkelwerden auf einen Bauern, den es anhielt. Nach längerem Verhör, in welchem der Mann zufriedenstellende Antworten gab, wurde seine Person genau untersucht. Ein halbes Duzend Pfaster fand sich in dem gestickten Gürtel, den er um den Leib gewunden hatte; er nahm sie heraus und bot sie demüthig dem den Trupp commandirenden Subaltern-officier an. „Wir sind keine Räuber.“ war die unwirrsche Antwort, „behalte dein Geld.“ Der Mann setzte seinen Weg fort und übergab drei Stunden später einem carlistischen General einen schmalen dünnen Papierstreifen, der in einer der Münzen verborgen gewesen war, welche der christinische Officier so verächtlich zurückgewiesen hatte.

Die Leute, welche als Spione dienen, waren gewöhnlich, jedoch nicht immer, Bauern oder Maulthiertreiber, Soldaten, die vom Feinde desertirt waren, unter dem Vorwande, mit der von ihnen aufgegebenen Partei unzufrieden zu sein. pflegten mitunter nach einem Aufenthalt von Tagen oder Wochen bei ihren neuen Freunden zu ihrer früheren Fahne zurückzukehren und nahmen dann alle Auskunft mit, welche sie zu sammeln im Stande gewesen waren. Nicht selten schloß sich an eine auf dem Marsche befindliche Colonne ein elendes Bettelweib an, vielleicht mit einem Kinde auf dem Arme, folgte den Truppen ein Paar Stunden lang, schwatzte mit den Soldaten und hörte ihre Unterredung unter einander zu. Passirte das Detachement das vertrocknete Bett eines Bergstromes oder ein Nabin, so verschwand sie dann wohl und Niemand wußte, wann und wo sie sich entfernt hatte; und selbst wenn sie nach-

her fanden, daß der Feind, dem sie ihren Angriff zugebracht hatten, verschwunden war, oder wenn sie in derselben Nacht im Bidouac überrumpelt wurden, dachte kaum irgend Jemand von ihnen daran, daß sie die Niederlage den von der zerlumpten Genossin ihres Morgenmarches dem Feinde mitgetheilten Nachrichten zuschreiben hätten.

Gegen Ende des Jahres 183—, an einem schönen Herbstmorgen, ereignete sich ein Auftritt von einigem dramatischen Interesse in einem Felde, das etwa einen halben Flintenschuß von einem Weiler des nördlichen Alaba entfernt lag. Mehrere Compagnien Infanterie und einige Reiterei stand dort in Linie aufmarschirt; die baskischen Baretts, welche sowohl Gemeine als Officiere trugen, und andere Eigentümlichkeiten des Costüms ließ erkennen, daß sie den carlistischen Truppen angehörten. Einige Duzend Schritte vor der Linie unterhielt sich ein Officier zu Pferde, dessen reichbordirte Aufschläge seinen hohen Militärang darthaten, mit andern Officieren von geringerem Range. Nicht fern von dieser Gruppe, von einigen Soldaten bewacht, stand ein junger Mann in der Uniform eines Cavallerie-Officiers, und etwas hinter ihm waren mehrere Frauen und Männer in bürgerlicher und Bauerntracht versammelt.

„Valentin Rojas!“ rief der General.

Die den Gefangenen umgebenden Soldaten machten Platz, der junge Officier trat bis auf wenige Schritte zu dem höchsten Commandirenden vor, blieb dort stehen und grüßte ihn achtungsvoll.

„Valentin Rojas, Sie haben sich einer Nachlässigkeit schuldig gemacht, dadurch, daß Sie in der vorigen Nacht aus Mangel an Wachsamkeit ihr Piquet überrumpeln ließen. Das Kriegsgericht hat Sie zum Tode verurtheilt, Sie jedoch aus Rücksicht auf Ihren erprobten Muth und Ihren Eifer für die gerechte Sache der Gnade empfohlen. Auch will ich nicht die Dienste Ihres tapferen Vaters vergessen, welcher an der Seite des unsterblichen Zumalacaregui geblieben ist. Ihr Fehler muß indessen geföhnt werden und wenn ich Ihnen Bagnadigung zu Theil werden lasse, wie ich es kraft des von Sr. Majestät mir übertragenen Amtes zu thun befugt bin, so kann das nur unter einer Bedingung geschehen.“

Er winkte darauf den Gefangenen näher heran, lehnte sich über den Hals seines Pferdes und sagte ihm ein Paar Worte ins Ohr.

Ein lebhafter Ausdruck des Widerwillens überzog das hübsche Gesicht des jungen Kriegers.

„Er. Excellenz haben meines Vaters erwähnt und seines glorreichen Todes. Ich würde seinem Andenken wenig Ehre bringen, wenn ich mein Leben unter der von Ihnen vorgeschlagenen Bedingungen erhalten wollte.“

„Es liegt keine Schmag darin, dem Könige zu dienen, auf welche Weise dies auch geschehen mag!“ sagte der General ernst.

„Sie haben indessen die Wahl, dies oder vier Kugeln.“

„Nun wohl, so seien es die letzteren!“ entgegnete der junge Mann mit stürzlicher Entschlossenheit.

„Lassen sie das Executions-Commando vortreten.“ sagte der General in ärgerlichem Tone zu einem seiner Adjutanten.

Es ließ sich ein durchdringender Schrei vernehmen, es entstand eine lebhafte Bewegung unter den Zuschauern und ein junges schönes Mädchen, mit um die Schultern flatterndem Haare, entriß sich denjenigen, welche sie zurückzuhalten suchten, stürzte auf den Gefangenen zu und fiel ohnmächtig in seine Arme.

„Noch ist es Zeit.“ sagte der General, sich zu Rojas wendend. „Arme Dolores.“ setzte er noch hinzu und warf einen mitleidsvollen Blick auf die leblose Gestalt, welche der Jüngling in seinen Armen hielt.

Rojas war todenbleich geworden und seine Gesichtsmuskeln befanden sich in krampfhafter Zuckung. Er warf einen durchdringenden Blick auf das liebliche Geschöpf, welches jetzt die Weiber unter ihre Dohut genommen hatten und zum Leben zurückzurufen suchten.

In dem Augenblicke öffnete sie halb ihre Augen und sprach mit schwacher Stimme den Namen „Valentin“ aus.

„Ich nehme die Bedingung an.“ stieß darauf der Gefangene in krampfhaften Tönen hervor.

Zehn Minuten nachher waren die Truppen in ihre Quartiere zurückgeführt und Rojas befand sich in dem Cabinette des die Linien von Alaba commandirenden carlistischen Generals in geheimer Unterredung mit demselben.

(Fortsetzung folgt.)